

Werner Posselt

BRÜCHIG IST SCHON DER BETON ...

Gesammelte Gebrauchs- und Alltagslyrik

Hab meine Gedichte zusammengefeigt
die meisten in dieses Buch gelegt
ich habe davon noch mehr besessen
doch wurden sie leider von Mäusen gegessen
andere habe ich zerrissen
und danach gleich weggeschmissen
viele waren mir treue Begleiter
eine kleine Weile schreib ich noch weiter

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Dieses kleine Bändchen widme ich in dankbarer
Erinnerung der verdienstvollen Plattdötsch-Sprecherin im
Regionalsender, der Ortschronistin und Bibliothekarin von
Wredenhagen,
Lise-Lotte Keitel.

Illustrationen und Titelbild, Thomas Palm

Personen und Orte sind erfunden.
Ähnlichkeiten sind rein zufällig.

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-171-2

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,20 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Vorwort

Feststellung

Sie fragt
ach Gedichte schreibst du nur
ja sag ich
nur Akupunktur

Diesmal ein Büchlein nur mit Gedichten, alle zusammengesucht, manche geringfügig verändert und natürlich ist Neues dabei. Sie sind nicht wie Zahnräder, die schön ineinandergreifen. Eher sind sie wie Steine am Strand, die von den Wellen durcheinander gewirbelt wurden, unterschiedlich an Form, Farbe und Größe. Sie spiegeln subjektives Empfinden und wollen anregen. Wozu? Finde es selbst heraus.

Der Mensch schafft

Brüchig ist schon der Beton
und Löwenzahn schaut aus den Ritzen
und Beifuß wächst schon bei den Pfützen
und auch ein Rotschwanz nistet schon
der Mensch schafft nur für kurze Zeit
im Rahmen der Vergänglichkeit

Seltsam

Die einzelne Wolke im Himmelsblau
über sattem Wiesengrün
und zwischen beiden
die jubelnde Lerche mit meiner Seele
taumelnd in fiebriger Luft
und wieder auf der Erde dann
das plötzliche Schweigen

Jahreswechsel

Das alte Jahr spricht traurig
mit dem letzten Tag
der schielt schon nach
dem nächsten Morgenrot
und ist das alte Jahr erst tot
so wird es in die Ewigkeit geboren

es strahlt uns an ein neues Jahr
verspricht uns viel
und will auch alles halten
wir hoffen es wird wunderbar
doch ahnen wir
die Freude wird erkalten

so wollen wir dem Jahr entreißen
was es hat
uns helfen Optimismus
und die Tat
zum Klagen ist noch immer Zeit
es bleibt uns ja die Ewigkeit

Rückkehr

Erst kommen wir
und liegen hier
dann sitzen stehen gehen wir
und sterben hier
doch kommen wir auch wieder her
als Tröpfchen
aus dem Weltenmeer

Wo sind nur unsere Träume

Nun wehen sie nicht mehr
die bunten Wimpel aus der Kinderzeit
weit sind wir geflogen
viel zu weit

wo sind nur unsere Träume hingezogen
ich glaube allzu weit
lass sie uns wieder finden
uns zu zweit

Seifenblase

Sie sieht dem Kind nur kurz ins Auge
das lächelt hoffnungsvoll
sie ist aus Atemluft und Seifenlauge
so rund und bunt und einfach toll

sie löst sich schwebend von dem Röhrchen
steigt auf so wie ein stiller Traum
das Kind schaut nach mit roten Öhrchen
doch dann zerplatzt das Glück im Baum

so sterben manche Illusionen
bist du erwachsen oder Kind
das ist weil viele Visionen
aus falschen Materialien sind

Heut hab ich ein Gedicht geschwiegen

Heut hab ich ein Gedicht geschwiegen
ich nahm das Blatt und ließ es fliegen
und siehe es flog wirklich weit
und landete in Kinderzeit
im Hofe der Frau Schlüter
fand ich es dann wieder
die hat zu mir her gedroht
und sprach sofort von Hofverbot